

Deutschland.

Berlin, 19. November. Sr. Majestät der König empfing gestern Vormittags mit mehreren Militärs den früheren kurhessischen Offizier, Obersten v. Baumbach, Kommandeur des 2. rheinischen Husaren-Regiments Nr. 9, sowie den General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel, nahm alsdann die Vorträge des Polizei-Präsidenten v. Bernuth und des Chefs des Militär-Kabinetts v. Tredow entgegen und erteilte Mittags dem diesseitigen Gesandten im Haag, Grafen Perponcher, Audienz. Hierauf hatte der König eine längere Unterredung mit dem Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck, welcher, in der Generals-Uniform, vorher vom Könige Johann von Sachsen im hiesigen Schlosse empfangen worden war und sich dann vom Palais aus in das Abgeordnetenhaus zur Plenar-Sitzung begab. Zu dem Diner waren keine Einladungen ergangen, dagegen fand, unter Taubert's Leitung, im königlichen Palais eine soiree musicale statt, in welcher die Damen Frau Lucca und Fräulein v. Edelsberg und die Herren Weg und Wachtel mitwirkten. Unter den geladenen Gästen befanden sich der König und der Kronprinz von Sachsen mit Gefolge und dem Gesandten v. Koerner, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Fürstliche Familie Radziwill, der Fürst und die Fürstin Putbus, Fürst Blücher-Wahlstatt, Rittmeister Fürst Wittgenstein, Fürst und Prinz Salim-Horsmar, der russische Oberstallmeister Fürst Variatinsky, der Oberst-Kammerer Graf Redern und Gemahlin, der frühere Gesandte Graf Redern und Sohn, der Minister-Präsident Graf v. Bismarck mit Gemahlin und Tochter, der Hausminister v. Schleinitz und Gemahlin, der Kriegs-Minister v. Roon und Gemahlin, der Minister Graf Eulenburg, General v. Molde und Gemahlin, der Unterstaatssekretär v. Thile, der Geheimrath v. Savigny, der russische Militär-Bevollmächtigte General Graf Kutusow und Gemahlin, der Gesandte Graf Perponcher, der General-Direktor zc. Dr. v. Diers, der Ober-Schloß-Hauptmann Graf Keller, der weimarsche Staatsminister v. Wagborff, der Ober-Hofmarschall v. Heringen aus Kassel, General-Intendant v. Hülsen und Gemahlin, General v. Boyen, Prof. Dr. Lepsius zc.

Der König Johann und der Kronprinz von Sachsen erteilten gestern Vormittags im hiesigen Schlosse dem sächsischen Gesandten v. Koerner, dem Obersten v. Brandenstein zc. Audienz, empfingen den Besuch des Kronprinzen und anderer fürstlicher Personen und fuhren dann nach Charlottenburg, wo sie bei der Königin-Wittve speisten. Das Gefolge und die zum Ehren-dienst kommandirten Militärs nahmen an der Marschallstapel Platz. Heute treten die sächsischen Gäste die Rückreise nach Dresden an.

Der Minister-Präsident Graf Bismarck hat die hier versammelten Bevollmächtigten zu dem Diner geladen, welches morgen in seinem Hotel stattfindet.

Berlin, 19. Dezember. Gestern fand die zweite Konferenz der Bevollmächtigten der Regierungen des norddeutschen Bundes statt. Der preussische Entwurf ist gleich in der ersten Konferenz vorgelegt worden. Was die in verschiedenen Blättern enthaltenen Nachrichten über den angeblichen Inhalt des Entwurfs anbelangt, so gehen dieselben ziemlich weit auseinander, und wenn auch einzelne Angaben wohl der Wahrheit nahe kommen, sind doch andere offenbar ganz unrichtig, unter den letzteren namentlich die, nach welcher bei dem preussischen Entwurf die Reichsverfassung als Norm gebildet hätte. Nach dem Urtheile, welches sich jeder Einsichtige über den Gang der preussischen Politik gebildet haben wird, ist wohl vorauszusetzen, daß die Aehnlichkeit zwischen dem gegenwärtigen Verfassungsentwurf und der Verfassung von 1849 weit geringer sein dürfte, als die Verschiedenheit beider, denn die Verfassungsgeber des Frankfurter Parlaments bewegten sich auf dem Gebiete der abstrakten Theorie, Preußen dagegen fußt auf dem Boden wirklicher und glorreicher Thatfachen.

Das zur Zeit in Wien befindliche Präsidium der Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe hat beschlossen, wegen der Pariser Ausstellung auch für das Jahr 1867 die Versammlung auszusparen und im Laufe des genannten Jahres die Vorversammlung für 1868 anzuberäumen.

Zufolge eines der „B.-u.-S.“ mitgetheilten Reskripts des Handelsministeriums in Betreff der Zulieferungen für die Armee wird der Bedarf an Tuch für die Armee bestimmungsmäßig nicht öffentlich verbunden, sondern im Wege der beschränkten Submission beschafft, und werden dazu nur diejenigen Fabrikannten eingeladen, resp. zugelassen werden, welche die nöthigen Fabrikeinrichtungen besitzen und der Militär-Verwaltung als reell und zuverlässig bekannt sind. Es ist daher lediglich Sache der betreffenden Fabrikanten, schon vorher bei der königlichen Intendantur des betreffenden Armeekorps den Nachweis der Qualifikation zur Uebernahme von Zulieferungen für die Armee zu führen, wonach ihnen dann die Aufforderung zur Theilnahme an den bezüglichen Submissionen rechtzeitig zugehen wird.

Berlin, 18. Dezember. (Abgeordnetenhaus.) 46. Sitzung. (Schluß aus dem heutigen Morgenblatte.) Abg. Graf Schwerin: Der Präsident ist in der Auslegung der Geschäftsordnung souverän, ich warne Sie, durch eine Abstimmung über die Geschäftsordnung ein gefährliches Präjudiz zu schaffen. Abg. Schulze und Birchow sprechen dagegen. Abg. Jung zieht einstweilen seinen Antrag zurück, Abg. Heise nimmt ihn wieder auf. Abg. Dr. Rosch spricht sich im Sinne des Abg. Grafen Schwerin aus. Abg. Twesten verwarft sich gegen die Auffassung Hoberbed's. Er werde für den Antrag Jung stimmen. Hr. Birchow habe zur Begründung des jetzt von ihm gestellten Antrages in der Vorberatung Gelegenheit genug gehabt, wo derselbe Antrag schon vorlag und habe dies auch genügend gethan. Der Antrag Reichenheim sei nichts anderes gewesen, als der Barthelemy-Antrag in anderer Form und sei deshalb dem Hause genügend bekannt gewesen. — Abg. Michels (Allenstein): Man muß die Enbloc-Annahme vermeiden, damit nicht das Land das Vertrauen zum Hause verliere. — Abg. Dr. Gneist: Der Zweck des Jung'schen Antrages wird auf dem gewöhnlichen Wege auch erreicht. Die Erklärung des Minister-Präsidenten erkennt thätigst und vollständig das Budget-Recht des Hauses an, das ist von Wichtigkeit. Was Herr v. Hoberbed erreichen will,

läßt sich durch einseitige Erklärungen nicht erreichen. Ich halte den Antrag des Abg. Jung für opportuner und würde, wenn man nicht einer Enbloc-Annahme beistimmen will, vorschlagen, durch eine summarische Erklärung das Budget, wie es in der Vorberatung berathen, anzunehmen. — Abg. Graf Bethusy-Suc: Ich muß darauf aufmerksam machen, daß der Herr Präsident bereits vorher den Antrag auf namentliche Abstimmung über den Enbloc-Antrag zur Unterstützung gestellt hat. Ich glaube deshalb, daß der Jung'sche Antrag aufrecht erhalten werden muß und bin in der Lage, Herrn Jung zu dieser Friedensadresse gratuliren zu können. — Hiermit ist der Schluß der Diskussion herbeigeführt. — Abg. Reichenheim (persönlich): Ich hätte gewünscht, man hätte mich nicht provocirt, sondern hätte die Ansichten, welche die Staats-Regierung über meinen Antrag klar dargelegt, acceptirt. Ich wünsche, daß die Herren hinter mir (Hoberbed und Gen.) ihren Widerspruch gegen die Enbloc-Annahme aufgeben. — Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. v. Hoberbed erklärt der Präsident, daß er trotz der Diskussion nicht anderer Ansicht geworden und den Antrag Jung-Heise auf Enbloc-Annahme wegen des Widerspruchs des Abg. Freiherrn v. Hoberbed nicht zur Abstimmung bringen könne. Abg. Heise erklärt, daß er den Antrag trotzdem nicht zurückziehe.

Dann tritt das Haus in die Spezial-Diskussion. Finanzminister Febr. v. d. Seydt: Wenn das Resultat der Spezialberatung dasselbe ist, wie dasjenige der Vorberatung, so hat die Regierung keine Veranlassung, die Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten von vorn zu zurückziehen. — Bei der Spezialberatung zieht Abg. v. Eynern seinen Antrag mit Rücksicht auf die Erklärung des Staatsministeriums zurück. Zu Kap. I des Stats des Kriegsministeriums vertheidigt Abg. Dr. Birchow seinen Antrag, während bei Tit. 54 desselben Stats der Antragsteller bittet, seinen Antrag zurückziehen, da der Zweck durch die in der Vorberatung angenommene Resolution vollkommen erreicht werde.

Vom Abg. Bresgen ist ein Antrag auf namentliche Abstimmung über diesen Antrag eingegangen, derselbe wird genügend unterstützt. — Abg. v. Hoberbed erklärt, daß er entgegen der Ansicht Kirchmanns für den Antrag stimmen werde. — Abg. v. Hennig: Ich und meine Freunde werden für das stimmen, was die Majorität angenommen hat. — Demnach ist die Diskussion geschlossen und durch Namensaufruf wird der Birchow'sche Antrag mit 203 gegen 92 Stimmen verworfen. Dann werden die übrigen Positionen des Stats und schließlich der Etat selbst mit allen gegen 4 Stimmen angenommen.

Unter den dagegen Stimmenden befanden sich die Abgg. Jacobi, Runge und Senf. Dann wurden auch die in den Vorberatungen angenommenen Resolutionen genehmigt und nachdem der Abg. v. Blandenburg erklärt, daß er nur aus den von dem Präsidenten erwähnten Gründen nicht gegen die Resolutionen Widerspruch erhoben habe, daß er jedoch konstatiren wolle, daß diese Resolutionen nicht einstimmig angenommen seien, wird die Sitzung um 2 Uhr 40 Minuten auf Abends 7 Uhr vertagt.

Abend-Sitzung vom 18. Dezember. Eröffnung 7½ Uhr. Die Tribünen sind mäßig, die Bänke des Hauses sehr schwach besetzt. Am Ministertisch mehrere Regierungs-Kommissarien.

Es wird gleich in die Tagesordnung eingetreten: Fortsetzung der Beratung des Genossenschaftsgesetzes, und zwar in der Spezialdebatte über §§. 1-4 und das hierzu vom Abg. Glaser gestellte Amendement.

Abg. v. Bonin spricht gegen §. 4 der Regierungsvorlage, da durch die darin enthaltenen Bestimmungen unnütze Verzögerungen und Hemmnisse der Genossenschaften hervorgerufen und durch die Oberaufsicht der Staatsbehörde ein neues Feld für missliebige Maßnahmen und kleinliche Nergereien, Nichtbestätigungen zc. hervorgerufen würden. Die Stellung des Ober-Präsidenten würde dadurch auch nur unangenehme Konflikte ausgeleitet.

Abg. Schulze (Berlin) spricht gegen das Amendement Glaser, da es die Thätigkeit der Vereine zu sehr beschränkt.

(Vize-Präsident Stavenhagen übernimmt den Vorsitz.)

Abg. Glaser empfiehlt sein Amendement, das den Zweck habe, daß die Voranschüsse sich beschränken sollen auf das Darlehnsgeben an die Mitglieder der Vereine, damit es nicht Schwindel-Unternehmungen werden.

Der Referent, Abg. Lasker, belämpft das Amendement Glaser.

Das Amendement Glaser zu §. 1 wird abgelehnt; dafür nur ein Theil der Konservativen, dagegen auch die freie konservative Vereinigung.

Minister Graf Jansen tritt ein.) §. 1 der Regierungsvorlage wird mit großer Majorität angenommen; dafür auch ein Theil der Konservativen, u. A. Graf Bethusy-Suc, Graf v. Eulenburg zc. Zu §. 2 hat Abg. Wendisch das Amendement gestellt: Für den Fall der Annahme des Regierungsentwurfs den Zusatz zu beschließen, daß für bereits bestehende Genossenschaften die schriftliche Abfassung des Gesellschaftsvertrages genügt. Er befürwortet denselben.

Regierungs-Kommissar Ed wünscht nur die Wiederherstellung der Bestimmung, daß der Gesellschaftsvertrag notariell abgeschlossen werden müsse, und erklärt sich mit dem Amendement Wendisch einverstanden.

Referent Lasker hält an erster Stelle den Kommissions-Entwurf, der nur die schriftliche Abfassung des Vertrages verlangt, aufrecht, da genügen die Sicherheit dadurch geboten und durch notarielle Verträge nur unnütze Kosten erwachsen. Im Falle der Ablehnung des Kommissions-Antrags schließt er sich dem Amendement Wendisch an.

Das event. Amendement Wendisch zur Regierungsvorlage wird mit sehr großer Majorität angenommen.

Der §. 2 wird darauf nach der Form des Kommissions-Entwurfs angenommen.

Zu §. 3 hat Abg. Glaser mehrere Amendements gestellt, welche den Geschäftsbetrieb der Genossenschaften auf eine bestimmte Summe im Verhältnis zum Vereinsvermögen beschränkt wissen wollen und wonach das Vermögen nur in Staatspapieren oder bankmäßigen Wechseln angelegt werden solle.

Abg. Sommer hat das Amendement gestellt, daß der Gesellschafts-Vertrag die Formen für die Legitimation der Vorstandsmitglieder enthalten solle. Er befürwortet denselben.

Abg. Schulze erklärt sich gegen die Amendements Glaser als ungerathen und unzuwehmäßig; die Solidargasse ist zur Zeit noch nöthig, weil sie bei vielen Vereinen noch die einzige Kreditbasis ist.

Abg. Lasse spricht gegen das Amendement Sommer und empfiehlt den Zusatz der Kommission, betreffend die Bestimmung der Blätter, in denen die Bekanntmachungen des Vereins veröffentlicht werden sollen; das Amtsblatt genügt nicht.

Regierungs-Kommissar Ed erklärt sich mit dem Amendement Sommer einverstanden.

Abg. Wagener erklärt, daß er prinzipieller Gegner des ganzen Gesetzes sei, aus vier Gründen: 1) weil die ganze Sache noch nicht reif zur Gesetzgebung sei; 2) weil zu viele Dinge im Gesetze vermischt würden; 3) weil die Freiheit der Entwicklung der Genossenschaften durch das Gesetz nur gehemmt würde, und 4) weil er Gegner der Solidargasse ist. — Er beweist die großen Aussichten und Hoffnungen, die Hr. Schulze von der Entwicklung der Genossenschaften habe. — Die Koalitionsfrage sei viel wichtiger und werde mehr zur Lösung der sozialen Frage beitragen, als die Genossenschaften, welche nur im Stande wären, den kleinen Geschäftsbetrieb noch eine Weile vor dem Verschlingen durch das große Kapital zu halten. Er sei gegen die Solidargasse im Gegensatz zum Herrn v. Binde, der dieselbe so sehr betont habe, er könne wohl für die Solidargasse des Hauses z. B. sein, die Solidargasse aber einzuführen, dagegen werde sich wohl auch Hr. v. Binde scheuen (Heiterkeit), denn Solidargasse und Solidargasse sei ein Unterschied. Redner geht darauf auf die Frage der Staatshilfe über und anerkennt die Verdienste Lassalle's; die Nationalökonomie der Bourgeoisie

werde in Folge des allgemeinen Wahlrechts wohl bald Schiffbruch leiden, — der Verkehr müsse schließlich mit Hilfe des Staatsvermögens in andere Bahnen gelenkt werden. — Für die Voranschüsse könne das vorliegende Gesetz wohl passen, die andern Genossenschaften seien noch zu wenig entwickelt.

Abg. v. Binde (Hagen) wendet sich gegen den Vorredner mit der Bemerkung, daß sich mit allgemeinen Redensarten hier Nichts machen lasse. Das Gesetz sei vollkommen berechtigt, um die Genossenschaften, die durch das Handelsgesetzbuch nicht berücksichtigt sind, den nöthigen Rechtsschutz angedeihen zu lassen. Die Genossenschaften haben sich hinreichend bewährt. Wenn Jemand das noch in Zweifel zieht, so ist das ein Zeichen, daß er sich zu wenig damit beschäftigt. Die Genossenschaften haben gerade den Zweck, dem Großkapital Konkurrenz zu machen, und das können sie eben nur durch die Solidargasse; und der Staat muß ihnen die Konkurrenz erleichtern durch den nöthigen Rechtsschutz. — Ich habe Solidargasse keineswegs mit Solidargasse verwechselt. Der Abgeordnete für Naugard that so, als ob ich gesagt, daß Solidargasse zwischen den Mitgliedern dieses Hauses eingeführt werden, also ich z. B. mit meinem Vermögen für den Abgeordneten für Naugard bürgen sollte; ich habe von der Solidargasse der politischen Interessen dieses Hauses gesprochen mit Bezug auf das Wohl unseres Vaterlandes; die einzelnen Mitglieder, meinte ich, seien gewissermaßen verantwortlich für die Beschäfte des Hauses; für das Vermögen des verehrten Vorredners übernehme ich indes keine Verpflichtung. (Heiterkeit.) Redner wendet sich sodann gegen die Bestimmungen der Glaser'schen Amendements als nachtheilig, hemmend und undurchführbar. — Wenn der Vorredner die Koalitions-Freiheit so betont, so gehört das zwar nicht hierher, der vorliegende Gesetzentwurf will aber gleichfalls eine Koalitions-Freiheit für die Genossenschaften. Wenn nun Herr Wagener in seiner Begeisterung für die Staatshilfe so weit geht, daß er nicht nur gleichen Rechtsschutz vom Staate, sondern wirkliche materielle Unterstützungen für die Arbeiter will, also ein soziales Gängelband des Staates einführen, so ist dies das Verwerflichste, was man sich denken kann. Gerade das Gefühl, seine Kräfte frei bewegen zu können, ist eine gute Grundlage für die Entwicklung der Einzelnen; diese gesunde Grundlage stärke die Genossenschaften; nehmen Sie deshalb das Gesetz an, welches ihnen Rechtsschutz angedeihen läßt. (Beifall links.)

Der Schluß wird angenommen.

Abg. v. Blandenburg bemerkt, daß sich Hr. v. Binde wohl geirrt habe, wenn er den Abgeordneten für Naugard gemeint habe, dies sei er. — Abg. v. Binde erklärt, daß er den Herrn Wagener im Auge gehabt habe.

Referent Lasker belämpft die Glaser'schen und befürwortet das Sommer'sche Amendement. Die Amendements Glaser werden abgelehnt, das des Herrn Sommer angenommen und darauf §. 3 der Kommissions-Vorlage.

Zu §. 4. nimmt Abg. v. Karborf das Wort, um zu erklären, daß er und ein Theil seiner politischen Freunde für den Kommissions-Entwurf stimmen würden, weil das Gesetz auf gesunden wirtschaftlichen, echt konservativen Grundlagen beruhe; auch er halte das Oberaufsichtsrecht des Oberpräsidenten nicht für wünschenswert. Abg. Wagener habe er zu bemerken, daß er die eigene Erfahrung von der vortheilhaften Wirkung der Genossenschaften gemacht habe, indem sie oft das Mittel gewesen wären, um die kleinen Gewerbetreibenden aus der Hand der Wucherer zu befreien.

Abg. Schulze belämpft in längerer Ausführung die Regierungsvorlage, die das Oberaufsichtsrecht der Oberpräsidenten statuirte wissen will. Wenn diese angenommen würde, würden die meisten Genossenschaften lieber auf die im Gesetzentwurf ihnen zuerkannten Rechte verzichten. Die Genossenschaften sind keine politischen Vereine. Die Regierung scheint lediglich dadurch zu dieser Ansicht gekommen zu sein, daß von konservativer Seite der Versuch gemacht worden ist, konservative Voranschüsse zu gründen; er giebt eine Blumenlese aus solchen Statuten, wo es u. A. heißt, daß jede nicht konservative Abstimmung von der Wohlthat des Darlehns-Empfanges ausschließt. Wirklich solide Voranschüsse treiben keine Politik; die Sympathie, welche Hr. Wagener für die arbeitenden Klassen zu haben scheint, ist eigenthümlicher Natur, sie zeigt sich hauptsächlich in Zeiten, wie die der Wahlen und gegen solche Leute, die mit materiellen Mitteln zu haben sind; eine allgemeine Sympathie für Menschen, die selbstständig sind und selbstständig denken lernen wollen — denn diese werden auch leicht politisch selbstständig — scheint Hr. Wagener nicht zu haben.

Abg. Wagener erklärt die Motive, die Abg. Schulze ihm untergeschoben, für unwahr und die ganze Anführung für parlamentarisch unpassend. Vizepräsident Stavenhagen erklärt, daß dies letztere zu beurtheilen seine Sache sei.

Abg. Schulze erklärt, daß er seine Anführungen nicht ohne Grund gethan; Hr. Wagener stehe mit der Voranschüsse des preussischen Volksvereins in Verbindung.

§. 4. der Regierungsvorlage wird abgelehnt, der Kommissions-Entwurf angenommen; ebenso wird §. 5 des Kommissions-Entwurfs und §. 6 mit dem gestern mitgetheilten Amendement Hammer angenommen. Die folgenden Paragraphen bis 57 incl. werden nach der Fassung der Kommissions-Vorlage und darauf das ganze Gesetz mit den in der Spezialberatung beschlossenen Änderungen mit großer Majorität angenommen. (Beifall im Hause.) — Die mit Bezug hierauf eingegangenen Petitionen werden für erledigt erklärt. — Schluß 10 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstags; Tages-Ordnung: Einverleibung Schleswig-Holsteins, Vertrag mit Oldenburg und Veränderung der Verfassung mit Bezug auf die Zahl der Abgeordneten und Medizinalgesez.

Freitag letzte Sitzung. Ferien bis 7. Januar.

Bromberg, 14. Dezember. Gestern Abend hielt der hiesige „Patriotische Verein“ nach mehrmonatlicher Pause eine ziemlich zahlreich besuchte Versammlung, welche der stellvertretende Vorsitzende, Regierungsrath v. Schierstädt, mit einem dreimaligen „Hoch“ auf Sr. Majestät den König eröffnete. Demnach theilte derselbe mit, daß der bisherige Vorsitzende des Vereins, Herr v. Derpen-Ossowberg, sein Amt als Vorsitzender unbedingt niederzulegen wünsche und er, Herr v. Schierstädt, ebenfalls genöthigt wäre, aus dem Vorstande zu scheiden, da er nach Minden (als Ober-Regierungsrath) versetzt sei. In Bezug auf die bevorstehenden Wahlen zu dem norddeutschen Reichstage wurde ein Comité gewählt, welches die Aufgabe hat, im konservativen und patriotischen Sinne zu wirken. Es sollen zu dem Zwecke ebenfalls, wie es seitens der hiesigen Demokratie geschieht, Volksversammlungen abgehalten werden. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung fand unter Anderem die Wahl eines Abgeordneten zum Provinzial-Landtage statt. Dieselbe fiel auf den Kaufmann Köhler (Fortschrittspartei) hieselbst. Zu Stellvertretern wurden gewählt der Stadtrath Timm und der Buchhändler Fischer.

Hannover, 17. Dezember. Der Regierungsrath Marcand aus dem Departement des Innern ist zur Bearbeitung der Wasserbau-Angelegenheiten ins Ministerium nach Berlin berufen. — Der Polizei-Direktor Steinmann hat am Sonnabend sein Amt angetreten und sich zunächst die Beamten der Polizei-Direktion vorstellen lassen. Am Sonntag waren die Polizei-Offizianten ver-

sammelt, an welche der neue Chef eine Anrede hielt. — Nach Minden abgeführt ist ferner der frühere Kanonier, Schreiber Schlieper, der vor acht Tagen wegen Beleidigung preussischen Militärs in einem Concertsaale verhaftet wurde. Die in Uelzen verhafteten und nach hier gebrachten Personen, ein Zimmermeister und ein Zimmergeselle, sind nach Uelzen zurückgebracht und ist die Untersuchung gegen diese dem dortigen Amtsgerichte übergeben.

Nachen, 16. Dezember. Heute früh zwischen 3 und 4 Uhr brach ein furchtbares Feuer in der Tuchfabrik des Hrn. Tönies u. Comp. aus, das auch die daran anstoßende Nadelfabrik des Herrn Neuf ergriff. Beide Etablissements wurden trotz der energischen Maßregeln der Feuerwehre ein Raub der Flammen.

Braunschweig, 15. Dezember. Der Landtag hat die Eröffnungsrede mit einer Adresse an den Herzog beantwortet, in welcher es u. A. heißt:

Wie wir, demütig vor Gott, in den gewaltigen Ereignissen des abgehenden Jahres eine höhere Ordnung verehren, welche durch die bewunderungswürdigen Erfolge der preussischen Waffen der einheitlichen Machtentwicklung Deutschlands die Bahn geöffnet hat, so mögen wir uns auch der ersten Erkenntnis nicht verschließen, daß für die Neugestaltung der staatsrechtlichen Verhältnisse Deutschlands Opfer der eigenen Autonomie gebracht werden müssen. Aber, einig, wie wir bisher in der Auffassung der politischen Lage und Bedürfnisse mit Ew. Hoheit Landesregierung gewesen sind, werden wir die unvermeidlichen Beschränkungen einer unverbürgten staatlichen Selbstständigkeit gern verschmerzen und den Fürsten, wie die Städte unserer glücklichen Heimath nur noch inniger lieben, wenn dafür dem Namen „Braunschweig“ ein Antheil gewonnen wird an den Ehren und Siegen der gebietenden Macht des geeinigten Deutschlands. Ist dieselbe zur Zeit noch verümmert von dem eifersüchtigen Neide des Auslandes und das Werk äußerlich kaum halb vollendet, so kann nur im engsten Anschlusse an die Thatkraft Preußens das hehre Ziel vollständig erreicht werden.

Durch Regierungsschreiben ist der Landtag bis zum 25. Februar vertagt worden.

Würzburg, 15. Dezember. Wie die „Aschaffenburg Z.“ mittheilt, fand gestern vor dem Kriegsgerichte die Verhandlung gegen den Soldaten des Genieregiments Peter Müller statt, welcher den nunmehrigen preussischen Hauptmann v. Frische bei Stockstadt durch einen Schuß aus dem Eisenbahnwagen verwundete. Die Anklage ging auf Verbrechen der Körperverletzung. Es wurde konstatiert, daß der Angeklagte in höchst geritztem Zustande sich befunden hatte. Der Staatsanwalt beantragte 5, die Vertheidigung 4 Jahre Zuchthaus. Das Urtheil wird am 17. Dezember publizirt werden.

Ausland.

Wien, 16. Dezember. Im Laufe der nächsten Tage, wahrscheinlich bis zu den Feiertagen, ist die Publikation des Finanzgesetzes für das Jahr 1867 zu erwarten. Im Finanzministerium wird unter der persönlichen Leitung des Sektionschefs v. Becke mit aller Kraft an der Vollendung desselben gearbeitet. Das Finanzgesetz wird, wie der „N. Z.“ mittheilt, sich in der Form jenem des verflossenen Jahres anschließen; materiell soll es einen relativ nicht ungünstigen Vorschlag aufweisen, wenn man die Lage erwägt, in welcher sich die österreichischen Finanzen befinden. Das Finanzgesetz wird von einem Vortrag an den Kaiser begleitet sein, welcher ein Exposé über die Finanzlage des Reiches genannt werden darf, und nach dem im verflossenen Jahre beobachteten Vorgänge der Deffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben soll. Diese Arbeiten nehmen zunächst die volle Aufmerksamkeit der Staatsverwaltung in Anspruch.

Bern, 16. Dezember. In den Verhandlungen der Bundesversammlung während dieser Woche tauchte noch einmal die berühmte Ryncker Affaire auf. Der unglückliche Schriftsteller, der bekanntlich am 26. September 1865 vom Gericht in Uri wegen einer von ihm verfaßten Schrift, in welcher er sich der Gotteslästerung schuldig gemacht haben sollte, zu Stockprügeln, Gefängnis und Ausweisung aus dem Kanton verurtheilt worden war, hatte sich mit einer Beschwerde an den Bundesrath gewandt. Dort zurückgewiesen, ergriff er Rekurs an die Bundesversammlung. Nach längeren und lebhaften Debatten verwarf der Ständerath am 12. Dezember diesen Rekurs mit 25 gegen 9 Stimmen. Somit ist also die Legitimität der Prügelstrafe auch von dem eidgenössischen Parlament in letzter Instanz anerkannt, um — die Kantonsouveränität zu retten.

Rom, 12. Dezember. Noch immer vermag man einen klaren Blick in unsere Situation nicht zu thun. Indessen macht sich schon eine gewisse Zuversicht geltend, seitdem man sich allgemein überzeugt zu haben glaubt, daß Frankreich und Italien jeden Angriff auf die Souveränität des Papstes energisch zurückweisen werden. Die Stellung der an den Grenzen konzentrirten italienischen Truppen im Verein mit der Sprache der offiziellen und offiziellen Organe der Presse sind ein unzweifelhaftes Zeugniß dafür, daß man das römische Territorium genau überwacht, um jeden Aufruhr im Keime ersticken zu können.

Newyork. Interessant ist, was Hr. Johnson über das Verhältniß Nordamerika's zu England geäußert. Seine betreffenden Worte lauten:

„Ich bedaure, daß auf der Bahn der Verständigung über die zwischen England und den Vereinststaaten obschwebenden Streitfragen, welche in Folge der dem amerikanischen Handel durch die Verletzung des Völkerrechts und vertragsmäßigen Verbindlichkeiten zugefügten Nachteile heraufbeschworen wurden, kein merklicher Fortschritt gemacht worden ist. Diese Verzögerung hat ihre Ursachen zum großen Theil in der inneren Lage Englands. Welches auch die Wünsche der beiden Regierungen sein mögen, so kann doch keine Freundschaft zwischen den zwei Ländern bestehen, so lange die gegenseitige Verpflichtung zur Neutralität und zu loyalem Vorgehen nicht bestimmt festgestellt ist.“

Pommern.

Stettin, 19. Dezember. Da die mit den Vorbereitungen zur Wahl eines Oberbürger, sowie eines Bürgermeisters betraute Kommission in den bisher abgehaltenen Sitzungen noch zu keinem entscheidenden Resultat gekommen ist, werden die Wahlen selbst nun doch erst nach Neujahr stattfinden können.

In Folge der eingetretenen milden Witterung und des Aufthauens der in den Straßen lagernden Schnee- und Eismassen

bestanden sich dieselben in einem kaum zu passrenden Zustande. So große Schwierigkeiten auch die plötzliche Beschaffung der zur Fortschaffung jener Massen erforderlichen Fuhr- und Arbeitskräfte darbieten mag, geben wir uns doch der Hoffnung hin, daß unsere Polizeibehörde im allgemeinen Interesse für eine möglichst schnelle Beseitigung des beregten Uebelstandes geeignete Anordnungen treffen, die städtische Behörde auch für die Anweisung genügender Abladeplätze Sorge tragen wird, da der hierzu unseres Wissens bestimmte einzige Platz vor dem Ziegenthore entschieden unzureichend ist.

— Heute früh erfolgte die Verhaftung eines längere Zeit hindurch bei dem Fabrikanten L. Kayser hieselbst in Dienst gestandenen Hausknechtes Koblis. Es soll gegen denselben der Verdacht vorliegen, in dem ausgebeuteten Waarenlager seines Dienstherrn fortgesetzt Diebstähle verübt zu haben.

— In der verflossenen Nacht wurde auf dem vor dem Königsthore belegenen Gartengrundstücke des hiesigen Kaufmanns Bettekenstädt ein Einbruch verübt. Der Dieb hatte die Fensterlade, sowie das Fenster eines Gartenhauses zertrümmert und war auf diese Weise eingestiegen. Die Früchte des Diebstahls sind aber nicht sehr bedeutend gewesen, indem sich in dem Hause nur ein Ueberzieher und sonstige kleinere Gegenstände befanden.

— Gestern wurde die 69jährige Wittwe Meyer in der großen Wollweberstraße durch einen übermäßig schnell fahrenden Schlitten zu Boden geworfen und dabei am Kopfe verletzt, so daß sie in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

— Mit Hilfe von drei Leichterfahrzeugen, die vorgestern von Ziegenort durchgeleitet wurden, ist der Dampfer Duse wieder flott gemacht, hat seine sämtliche Ladung wieder eingenommen und versucht seine Reise fortzusetzen, mußte jedoch im Haff Eises halber wieder umkehren, und ist, wie der ebenfalls wieder flott gewordene Dampfer Rotterdam, gestern Abend glücklich in den hiesigen Hafen retourirt.

— In der ersten Woche der am 7. t. Mo. beginnenden Schwurgerichtssitzungen kommen folgende Anlagen zur Verhandlung: am Montag, den 7.: gegen den Eigentümer Karl Martin Ludwig Küster aus Bredow wegen Meineides; am Dienstag, den 8.: gegen den Maurergesellen Ernst Wilhelm Karjus von hier, wegen Urkundenfälschung und gegen den Arbeitermann, früheren Kellner Theodor Wilhelm Rausch von hier wegen schweren Diebstahls; am Mittwoch, den 9.: gegen die verehelichte Arbeiterfrau Maack, Karoline, geb. Gräber, aus Charlottenburg wegen Urkundenfälschung, und gegen die Wittwe Gerike, Amalie, geb. Oldenburg aus Grabow, wegen versuchten schweren Diebstahls; am Donnerstag, den 10.: gegen den Burschen Karl Friedrich Wilhelm Dittmann und die Frau des Handlungsgehülfen Weik, geb. Schröder, von hier, wegen schweren Diebstahls und resp. gewohnheitsmäßiger Hehlerei; ferner gegen den Spornsteinfeger Friedrich Wilhelm Barthelmy von Bredow-Antheil wegen schweren Diebstahls; am Freitag, den 11.: gegen den Arbeiter Friedrich August Karl Krüger aus Schwankenheim, wegen schweren Diebstahls und gegen den Zimmergesellen Heinrich Hermann Vorchardt von hier wegen versuchten schweren Diebstahls.

— Der Kaufmann Robert Behlig hieselbst ist zum Vorsteher des Oberbezirks bestellt worden.

Naugard, 15. Dezember. Am 7. d. M. traf die Leiche des Lieutenants im rheinischen Dragoner-Regiment No. 5, Herrn Ernst v. Eisenhart-Rothe, aus dem fernem Vaterlande kommend, in Liebow bei Plathe, dem Gute seines Vaters, des Landschafts-Direktors und Rittmeisters a. D., ein. Das Vaterland, dem dieser junge, edle Held entsprossen, empfing die theuren Ueberreste, nachdem sie bereits in fremder Erde geruht, um sie am folgenden Tage dem heimathlichen Boden zu übergeben. So wenig Gelegenheit zu Auszeichnung sich im Allgemeinen der Kavallerie der Main-Armee geboten, so war es unserm jungen Helden doch vergönnt gewesen, den schönen Tod für König und Vaterland zu sterben. Am 23. Juli d. J. wurde er, bei der Verfolgung einer bairischen Jäger-Patrouille, bei Freudenberg durch zwei Kugeln tödtlich getroffen und verschied am folgenden Tage in Bürgstadt bei Miltenberg in dem jugendlichen Alter von 21 Jahren und einigen Monaten im Glauben an seinen Erlöser. Gott hatte den Entschlafenen die köstliche Gabe verliehen, die Herzen aller derer zu gewinnen, welche ihm nahe kamen. Sie verließ ihn auch nicht auf dem Sterbebette, inmitten einer feindlichen, größtentheils katholischen Bevölkerung. Obgleich fern von den Seinen und den weiterlebenden Kameraden, fehlte es ihm doch nicht an liebevollster Pflege. Den lebensfrischen Jüngling auf sein nahes Ende vorzubereiten übernahm der Feldprediger v. Bodelschwing. Der Tod des jungen, feindlichen Reiteroffiziers erweckte aufrichtige Trauer in dem kleinen Orte. Unter allgemeiner rührender Theilnahme ward er auf dem dortigen Kirchhofe begraben und sein Grab von den jungen Mädchen mit Kränzen und Guirlanden geschmückt. Auch jetzt, nachdem die Ausgrabung stattgefunden, geleiteten den Sarg Kränze, von den Händen bairischer Jungfrauen gewunden. Der Herr vergelte ihnen diese edle That! Wie zu erwarten, hatte sich auch in Liebow am 8. d. M. eine zahlreiche Trauerversammlung von nah und fern eingefunden, um den Entschlafenen zu seiner endlichen Ruhestätte zu geleiten. Auch erschien eine Trauerparade seitens des neumärkischen Dragoner-Regiments No. 3, bestehend in einem Zuge, nebst dem Trompeter-Korps. Die Herren Offiziere der Greifenberger Garnison hatten sich angeschlossen, dem gefallenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Ferner waren aus der Stadt Plathe und Umgegend viele Veteranen des Jahres 1813 bis 15, so wie der Jahre 1864 und 1866 aus eigenem Antriebe gekommen. Der Pastor Wegel aus selbiger Stadt sprach über Evang. Luc. 21, B. 28 kräftige Worte, wie sie an dem Sarge eines gefallenen Helden an ihrem Plage waren. Unter den erschütternden Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches setzte sich dann der Zug in Bewegung nach dem Begräbnißplatze, die Trauerparade zu Pferde voran. Dort angekommen, wurde die Leiche unter Gebet und Gesang in die Gruft gesenkt. Drei Karabinersalven rollten drüber hin, und die Erde schloß sich über diesem jungen Leben, das zu den schönsten Hoffnungen berechtigt hatte.

Neueste Nachrichten.

Wien, 18. Dezember. Abends. Die „Wiener Abendpost“ bringt Mittheilungen aus Paris, nach welchen die Kaiserin Eugenie beabsichtigt, am 26. d. nach Rom abzureisen. — Wie die „Neue

freie Presse“ meldet, hat heute Mittag die Auswechslung der Ratifikations-Urkunden des österreichisch-französischen Handelsvertrages stattgefunden. — Die preussischen Bevollmächtigten für die Verhandlungen über den Handels-Vertrag zwischen Oesterreich und dem Zollverein, die Herren von Philippborn und Delbrück, sind hier eingetroffen.

Agram, 18. Dezember, Nachmittags. Der kroatische Landtag nahm heute folgende drei in den Absehtentwurf aufzunehmende Paragraphen an: 1) Der Art. 42 vom Jahre 1861, betreffend die Autonomie des dreieinigigen Königreiches, bleibt die unveränderte Grundlage in staatsrechtlicher Beziehung. 2) Für das dreieinige Königreich besteht weder das Recht, noch die Pflicht, noch sonst irgend ein gesetzlicher Modus, in den ungarischen Landtag einzutreten. 3) Das dreieinige Königreich ist kraft seiner staatsrechtlichen Stellung befugt und verpflichtet, selbstständig mit der Krone in Einvernehmen zu treten.

Paris, 18. Dezember, Mittags. Der „Moniteur“ enthält ein Inserat, durch welches den Aktionären des Credit mobilier mitgetheilt wird, daß, da der Minderwerth der vorhandenen Werthbestände den zur Zeit realisirten Gewinn übersteigt, eine Abschlags-Dividendenzahlung auf die alten Aktien nicht stattfinden kann. Die Aktionäre des spanischen Credit mobilier werden 15 Frs., die der Compagnie transatlantique 15 und die der Compagnie immobilière 12 1/2 Frs. pro Aktie als Dividende erhalten.

Petersburg, 18. Dezember, Nachmittags. Eine zwischen Rußland und Italien ausgewechselte Declaration ist publizirt worden, welche sich auf die gegenseitigen Rechte der anonymen und Aktien-Gesellschaften, sowie anderer Assoziationen, mit Ausnahme der Versicherungs-Gesellschaften, bezieht.

Wollbericht.

Breslau, 17. Dezember. Erreichten noch die Umsätze in der verwichenen Woche lange nicht die Höhe der Vorwoche, so fehlte es dennoch auch diesmal dem Wollgeschäft nicht an Regsamkeit; sowohl schlesische wie zollvereinsländische Fabrikanten waren im Marke thätig und nahmen etwa ca. 1500 Centner, den verschiedensten Gattungen angehörend, aus dem Marke. Man handelte in schlesischen und polenischen, sowie in polnischen, russischen und ungarischen Einschuren und Fabrikwäshen zu den jüngsten Notirungen. Von Zafelwollen wurden wiederum einige Posten grauer für das Ausland acquirirt, in weißer hingegen war nur wenig Umsatz, da es an geringeren Qualitäten ganz fehlt und die besseren hoch im Preise gehalten werden. Zufuhren davon sind unbedeutend.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Dezember. Witterung: schön. Temperatur + 4 ° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen fest und etwas höher, loco pr. 85 Pfd. gelber 76—84 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., 83—85 Pfd. gelber Dezember, Dezember-Januar 83 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Frühjahr 85 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 86 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br. Roggen matt, pr. 2000 Pfd. loco 52—54 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Dezember, Dezember-Januar u. Januar-Februar 52 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Frühjahr 53 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Mai-Juni 53 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Juni-Juli 54 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., 54 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br. Gerste loco pr. 70 Pfd. 46—46 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. schles. Konnoissement 45 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. Hafer ohne Umsatz. Rüböl fester, loco 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Dezember 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Januar-Februar 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Februar 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Dezember und Dezember-Januar 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br. Angewendet: 200 Wpl. Roggen, 300 Ctr. Rüböl, 20,000 Drt. Spiritus.

Landmarkt.

Weizen 77—85 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Roggen 54—58 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Gerste 42—46 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Erbsen 54—60 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Hafer 27—30 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Stroh pr. Schock 6—8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. pr. Ctr. 15—25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. Berlin, 19. Dezember, 2 Uhr — Min. Nachmittags. Staats-Schuldscheine 84 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Staats-Anleihe 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 98 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 129 bez., Stargard-Posen Eisenbahn-Aktien 93 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., National-Anleihe 50 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Bounn. Pfandbriefe 83 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 176 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Amerikaner 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. Roggen Dezember 55 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 55 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Dezember-Januar 55 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 55 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr 53 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Rüböl loco 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Dezember 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Januar-Februar 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. Hamburg, 18. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, ab Auswärts sehr fest, auf Termine lau. pr. Dezember 5400 Pfd. netto 149 Bankothaler Br., 148 Gd., pr. Frühjahr 146 Br., 146 Gd., Roggen lau, pr. Dezember 5000 Pfd. Brutto 90 Br., 89 Gd., pr. Frühjahr 89 Br., 88 Gd., Del loco 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. Mai 26 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. Zins fest, 1000 Centner loco 14 Mt. 5 Sch., 1000 Centner 14 Mt. 6 Sch., 500 Centner W. H. 14 Mt. 12 Sch. Amsterdam, 18. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Getreidemarkt geschäftlos. Preise nominell, Stimmung unverändert.

Stettin, den 19. December.

Ort	Waren	Preis	Ort	Waren	Preis
Berlin	kurz	—	Pom. Chaus-	ban-Obligat.	5
Hamburg	6 Tag.	151 $\frac{1}{2}$ G	Used. Wollin.	—	—
Amsterdam	8 Tag.	143 $\frac{1}{2}$ G	Kreis-Oblig.	5	—
London	10 Tag.	6 23 $\frac{1}{2}$ B	St. Str.-V.-A.	4	—
Paris	10 Tag.	80 $\frac{1}{2}$ B	Pr. Nat.-V.-A.	4	115 B
Bordeaux	10 Tag.	—	Pr. Ses.-Assoc.	4	—
Bremen	8 Tag.	—	Comp.-Act.	4	—
St. Petersburg	3 Wch.	—	Pomerania	4	111 G
Wien	8 Tag.	—	Union	4	101 $\frac{1}{2}$ G
Preuss. Bank	4 $\frac{1}{2}$	Lomb. 4 $\frac{1}{2}$ %	St. Speich.-Act.	5	—
Sta.-Anl. 5457	4 $\frac{1}{2}$	—	V.-Speich.-A.	5	—
St.-Schldsch.	3 $\frac{1}{2}$	—	Pomm. Prov.	—	—
P. Präm.-Anl.	3 $\frac{1}{2}$	—	Zuckers.-Act.	5	—
Pomm.-Pfdbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	N. St. Zucker-	—	—
Rentenb.	4	—	Sieder.-Actien	4	—
Ritt. P.P.B.A.	—	—	Mesch. Zucker-	—	—
à 500 Rthl.	—	—	Fabrik-Anth.	4	—
Berl.-St. Eis-	—	—	Bredower	4	—
Act. Lt. A. B.	4	—	Walzmühl.-A.	5	—
Prior.	4	—	St. Portl.-Cem.	—	—
Starg.-P. E.A.	4 $\frac{1}{2}$	—	Fabrik	4	—
Prior.	4	—	Stett. Dampf-	—	—
Stett. St.-O.	4 $\frac{1}{2}$	—	Schlepp-Ges.	5	—
Stett. Börsch-	—	—	Stett. Dampf-	—	—
Obligationen	4	—	Schiff-Verein	5	—
St. Schausp.	—	—	N. Dampfer-C.	4	95 G
Obligationen	5	—	Germania	4	100 B
			Vulkan	4	75 B
			Stett. Dampf-	—	—
			mühlen-Ges.	4	101 G
			Pommerensd.	—	—
			Chem. Fabrik	4	—
			Chem. Fb.-Ant.	4	—
			Stettin. Kraft-	—	—
			Dünger-F.-A.	—	—
			Gemeinnützige	—	—
			Bauges.-Anth.	5	—